



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Hil. Bittu.
Redaktion u. Verwaltung: Arad, Sze Fischerstr.
Hilale Temeschwar-Joseffstr. 1a.
Verleger: Arad: 6-9A. Temeschwar: 21-82.
Einsel: 3
Tel

Verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten.
Mittwoch, den 28. Juni 1933. 14. Jahrgang.

Frankreich wird gefügig

in der österr.-ung. Frage.

Paris. Ministerpräsident Daladier erklärte, daß er nach Abschluß der Parlamentssession nach Rom reist, um mit Mussolini über die Frage der Restauration der Monarchie zu verhandeln. Uebrigens begannen sich auch schon die Pariser Blätter sympathisierend mit dieser Frage zu befassen.

Keine Grenzschranken

zwischen Oesterreich-Ungarn.

Budapest. Der ungarische Minister hat das Ausfuhrverbot für Weizen nach Oesterreich aufgehoben, worauf Oesterreich die Einfuhr von Getreide aus Ungarn gestattete. Bisher wurden 14.000 ungarische Mähenarbeiter nach Oesterreich gedungen.

Die Londoner Konferenz

Washington. Präsident Roosevelt führte mit der amerikanischen Delegation in London ein ausführliches Telegongespräch und erklärte nachher den Journalisten, daß er mit dem gegenwärtigen Stand der Konferenz zufrieden sei.
Die französische Presse ist der Ansicht, daß die Londoner Weltwirtschaftskonferenz Anfang Juli verlagert wird. Während des Sommers werden bloß einige Unterkommissionen tagen. Die zweite Session der Konferenz soll dann im Oktober einberufen werden.

Prinz Sixtus in Bukarest.

Budapest. Prinz Sixtus von Bourbon hat seine Reise nach Bukarest in Budapest unterbrochen. Er hat erklärt, daß er sich als Privatperson nach Bukarest begeben. Seine Reise habe daher keinerlei politischen Zweck. Er wird sich längere Zeit in Bukarest aufhalten.
Nach kurzem Aufenthalt hat der Prinz den Flug nach Bukarest fortgesetzt, wo er als Gast der königlichen Familie weilt und angeblich die Wege für Otto von Habsburg ebnet.

Banater Deputationen

beim König.

Bukarest. Der Präfekt des Karaşer Komitates und der Bürgermeister der Stadt Oraviţa sind beim König in Audienz erschienen, um Sr. Majestät für seinen Besuch zu danken und ihm die photographischen Aufnahmen gesamtlich desselben zu überreichen.
Eine zweite Abordnung, Senator Buracu und Abgeordneter Constantinescu, verbeugten sich den Dank für die Aufstellung des zweiten Grenzregiments.

Titulescu über die Habsburg-Restauration

Ein Plan Mussolinis vor der Viermächtekonferenz. — Der Außenminister informiert König und Ministerpräsident und erhielt Weisung, energisch dagegen Stellung zu nehmen.



Bukarest. Außenminister Titulescu informierte sowohl den König, wie auch Ministerpräsident Balda, Boebob über einen durch Mussolini aufgeworfenen Plan, der sich auf die Wiederherstellung der Habsburger und die Wiederherstellung der österr.-ung. Monarchie bezieht.

Nach den Informationen Titulescus hat der Plan tatsächlich bestanden, der von Mussolini vor der Viermächtekonferenz aufgeworfen wurde. Wohl war nicht davon die Rede, die Welt vor fertige Tatsachen zu stellen, sondern bloß davon, daß der Plan erwogen werden möge. Schon der Plan der Viermächtekonferenz habe in Kreisen der Kleinen

Entente lebhaften Widerspruch gereizt. Wenn nun die Aufrichtung der Monarchie ernstlich zur Sprache kommen wäre, so hätte dies nicht ohne Gefährdung der Interessen der Kleinen Entente geschehen können. Aus diesem Grunde wurde der Außenminister seitens der Regierung hochbetraut, in Verbindung mit den Außenministern der Kleinen Entente gegen den Mussolini-Plan auf das energischste Stellung zu nehmen.

Grundsätzlich wurde ausgesprochen, daß in einem solchen Falle dieselben Schritte unternommen werden, wie seinerzeit gelegentlich der Rückkehr König Karls IV. im Jahre 1920.

Erhöhung der Weltmarktpreise.

Beratungen bei der Weltwirtschaftskonferenz über die Vergrößerung der Anbaufläche und der Ausfuhr.

London. Die Vertreter der vier größten Weizenproduktionsländer — Vereinigte Staaten, Australien, Kanada und Argentinien — sind zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die Möglichkeit einer Erhöhung der Weizenpreise zu beraten. Der amerikanische Delegierte Morgenthaun gab die Erklärung ab, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, einer Reduzierung der Anbaufläche und einer Reduzierung der Exportquoten zuzustimmen, wenn auch die anderen drei Weizenproduktionsländer dieselben Maßnahmen akzeptieren. Der Delegierte Australiens erklärte, daß er von seiner Regierung Mitteilung erhalten habe, daß sie im Prinzip mit den vorgeschlagenen Maßnahmen einverstanden sei und konkrete Vorschläge erbitte.

Die Vertreter der vier größten Weizenproduktionsländer — Vereinigte Staaten, Australien, Kanada und Argentinien — sind zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die Möglichkeit einer Erhöhung der Weizenpreise zu beraten.

Es ist klar, daß durch die einschränkenden Maßnahmen die Preise gehoben werden. Es ist aber auch klar, daß ein Ausfall im Ertrage durch den verminderten Anbau entstehen wird. Was ist dann der Effekt der ganzen Aktion, wenn der Bauer nicht genügend produzieren kann? Das alte Lied: Not im Bauernland.

Romänien u. Rußland

verhandeln wegen Bessarabien.
London. Titulescu hatte mit dem russischen Außenamt Kommissar Litwinow auf der russischen Gesandtschaft eine geheime Begegnung.
Wie eine Neuter-Weisung besagt, handelt es sich um die Frage Bessarabiens. Wahrscheinlich aber noch ist, daß von einem Freundschaftsvertrag zwischen Romänien und Rußland die Rede war, auf welche Frankreich Rußland drängt. Es ist begreiflich, daß das Zustandekommen eines solchen auch die bessarabische Frage regeln würde.

Mittel- und osteuropäischer Staatenbund

ist das Ideal der Kleinen Entente.

London. „Manchester Guardian“ befaßt sich in einem längeren Bericht mit den Bestrebungen, welche die Kleine Entente zwecks Schaffung eines Wirtschaftsblocks, in welchem sämtliche Staaten Mittel- und Osteuropas einbezogen werden sollen, an den Tag legt. Titulescu hatte diesbezüglich mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Malinoff Verhandlungen, die in der Annahme erfolgt sind, daß die Kleine Entente in ihrer Stellungnahme gegen die

österreichisch-ungarische Union in französischen diplomatischen Kreisen Unterstützung finde. Ein ungeläuter Punkt ist es, wie sich Oesterreich und Ungarn einem solchen Block gegenüber verhalten werden. Man hält es in Kreisen der Weltwirtschaftskonferenz nicht für ausgeschlossen, daß sich einem solchen Wirtschaftsblock auch Oesterreich und Ungarn anschließen werden.
Die Kleine Entente plant eine Zollunion zwischen den Staaten von Mittel- und Osteuropa.

Zwischen England-Rußland

ist die Freundschaft wieder da.
London. Ministerpräsident MacDonald gab ein Festessen, zu welchem, zur allgemeinen Überraschung auch Litwinow eingeladen wurde. MacDonald führte bei dieser Gelegenheit mit Litwinow ein Gespräch über die Aufhebung des Einfuhrverbotes auf russische Waren, wofür Rußland die im Ausflusse des Bidera-Prozesses verhafteten englischen Ingenieure auf freien Fuß setzen soll.

Der Belagerungszustand

wird aufgehoben.
Bukarest. In maßgebenden Kreisen verlautet, daß die Regierung sich mit dem Gedanken trägt, den Ausnahmezustand, der über einige Teile des Landes verhängt wurde, schon in nächster Zukunft aufzuheben. Im Schoße der Regierung greift immer mehr die Ansicht um sich, daß die Ausnahmeverfügungen überflüssig seien, da im ganzen Lande Ruhe und Ordnung herrscht.
Man glaubt, daß sich schon der nächste Ministerrat mit dieser Frage beschäftigen und den Ausnahmezustand aufheben wird.

Alle Arten
Rein- und Kunstseide
zu Fabrikspreisen bei
Baumwollner & Marx
Deutsches Schultwarenhaus
Temeschwar-Fabrik
Str. 3 August Nr. 24.



Im Hafen von Braila ist in einem Getreidelager ein ungeheurer Brand ausgebrochen, der einen Schaden von einigen Millionen Lei verursachte.

In der Stadt Indlanopolis ist ein großer Behälter mit Chlorgas in die Luft geflogen und das giftige Gas strömte auf die Straßen. Bisher wurden 200 Personen mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Spital gebracht.

Der Lenauheimer Jahrmarkt wird am 29. Juni 1933 (am Peter- und Paulstag) abgehalten.

Die Untersuchungschaft Jelechts, des Buharester Leiters der Stoba-Werke, wurde auf weitere 30 Tage verlängert.

Die amerikanische Regierung hat mit der Sowjetregierung ein Handelsabkommen getroffen, wodurch man auch Amerika die Sowjet anerkennt.

In der Kronstädter Schießschen Eisenschmelzfabrik ist ein großer Brand ausgebrochen, der aber nach harter Arbeit lokalisiert werden konnte.

Zwei österreichische Fabrikanten haben von Amerika einen Auftrag auf Lieferung von insgesamt rund 200.000 Bierfässern erhalten.

Serbien hat 100 Tonnen Arsen, 70 Tonnen Natrium, 150 Tonnen Nisolen und 80 Tonnen Erben nach Oesterreich eingeführt.

Bei Bukarest überfielen Banditen einen Postzug und raubten einige Waggons mit Waren aus.

Die Berliner Polizei hat den Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten Eberth und den gew. Reichstagspräsidenten Loebe verhaftet.

In Jassi wurden sämtliche Studenten und andere Personen, welche im Zusammenhang mit den Unruhen in Czernowitz verhaftet wurden, auf freien Fuß gesetzt.

Das italienische Flugzeuggeschwader, aus 24 Flugzeugen bestehend, ist, um über den Ozean zu der Weltausstellung nach Chicago zu fliegen, gestartet. Der Flug geht über Amerika, Irland, Island, Labrador, Kanada.

Das Katapult-Flugzeug des Schnellbombers „Europa“, unter Führung des Piloten Schwiden, beschränkte die Amerikafahrt nach Europa in vier Tagen. Das Flugzeug selbst hat in 13-einhalb Flugstunden etwa 2100 Kilometer zurückgelegt.

Die Belgrader Polizei hat wieder eine große Spionageorganisation entdeckt, deren leitende Mitglieder, Major a. D. Friedrich Gerbenka, die Brüder Paul und Oskar Kainacher, beide aktive Hauptleute und Major a. D. Anton Volkovja, verhaftet wurden.

Der Führer der Nationalsozialistischen Oesterreichs, Frauenfeld, wurde in Villach, wo er sich aufhielt, verhaftet, weil der Verdacht bestand, daß er über die Grenze nach Italien flüchtet.

Todesfälle in Jahrmarkt

In Jahrmarkt ist der dortige Einwohner Georg Rechl im hohen Alter von 81 Jahren gestorben, betrauert von Gattin und Kindern. Er wurde unter überaus großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Darüber starb auch Anton Roman, 78 Jahre alt. Er wird von der hinterlassenen Witwe und seinen Kindern betrauert. Er wurde unter allgemeiner Ehren zur ewigen Ruhe bestattet.

Eingriff in das Privateigentum.

Die nächsten Ziele des Nationalsozialismus.

Berlin. Die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht einen Artikel, der sich mit den nächsten Zielen des Nationalsozialismus beschäftigt. Im Artikel heißt es: „Schon im Winter, der wie seine Vorgänger bitter und hart sein werde, werden die ersten großen Einbrüche in die Positionen des privaten Besitzes erfolgen. Schon jetzt werden Pläne ertwogen, den Besitz zu weitge-

henden Opfern im Kampfe gegen die Not zu mobilisieren. Der Nationalsozialismus wird den Besitzreißern die Verpflichtung zur Schicksalsgemeinschaft deutlich zum Bewußtsein bringen müssen. Es liege in der Natur der Sache, daß beim Uebergang zur neuen Zeit, aus dem Wechsel des wirtschaftlichen Systems, Erschütterungen nicht ausbleiben können.“

Terrorismus oder Minderheitenpolitik?

Falsch verstandener Hitlerismus und seine Folgen.

Gewisse Kreise haben den Nationalsozialismus bisher als Importware betrachtet, mit der sie hier ihr Geschäft zu machen glaubten. Eine Zeit lang ging die Uhr auch richtig, bis dann von nationalsozialistischer Seite aus dem Reich dagegen Verwahrung eingelegt wurde.

Es wird in einer Bekanntgabe amtlich mitgeteilt, daß die Reichsleitung es grundsätzlich ablehne, sich in die innerpolitischen Verhältnisse eines Gebietes außerhalb der deutschen Staatsgrenzen einzumischen.

Dagegen wurde gewissen Leuten, die sich als Statthalter Hitlers ausgaben, in Wirklichkeit aber eine Politik Czars betreiben, die Masse heruntergerissen. Und gerade diese Leute entblöden sich nicht, zwischen Deutschen und Deutschen zu differenzieren, indem sie behaupten, daß sich ein national Gesinnter niemals für eine auf internationaler Basis aufgebaute Geheimgesellschaft erwärmen könne, die keine nationalen und Rassenunterschiede kennt und in ihren Reihen Negern, Juden, Zigeuner, Welke u. a. als gleichwertige Mitglieder vereint.

Mit einem Wort, die Czaren Deutschen lehnen jeden, der über gewisse Dinge anders denkt als sie, als vollwertigen Deutschen ab, der folglich bekämpft werden muß.

Halten Sie mit Czara nicht eine Bindung aufrecht, die alles, nur nicht deutsch ist?

Ober denken Sie wohl daran, daß Ihnen hier in Rom, als Angehörige einer Minderheit keinerlei Machtmittel zur Verfügung stehen, um etwas, was Sie nicht wollen, zu bekämpfen. Sie können eine solche Doktrine in ihrem eigenen Rahmen aufstellen, aber darüber hinaus muß jeder Versuch versagen, die Dinge anders zu gestalten, als sie in Wirklichkeit sind.

Wir müssen, wenn wir eine vernünftige Minderheitenpolitik machen wollen, unser Volk in seiner Vielgestaltigkeit in den Auffassungen und der weltanschaulichen Einstellung zusammenfassen.

Mit Mitteln des Terrors, der an Bolschewismus grenzt, läßt man sich doch kein Mensch einschüchtern.

Wir leben doch in einem Rechtsstaat, wo die Freiheit der Bürger kein leerer Wahnsinn ist.

Aber immerhin, warum ist den Leuten auf einmal die internationale Bindung der Freimaurerei so in die Glieder gefahren? Sie müßten dann doch nach dem durch sie vertretenen Standpunkte auf der anderen Seite auch den Katholizismus, der doch sicher auch international eingestellt ist, bekämpfen und jeden Sozialisten auch dann ablehnen, wenn er sich zu seinem Volkstum bekennen wollte. Was bliebe dann noch übrig von einer deutschen Minderheit? Wir müßten Religionen abschaffen und den Leuten Scheuklappen aufsetzen, damit sie nicht rechts, noch links schauen und sich nicht über die Dinge selbst eine Meinung bilden können! Der Wissenschaft und Forschung müßten in unserem Volk die Wege verriegelt werden, denn sonst könnte es doch einem und dem anderen einfallen, neben der Erfüllung seiner völkischen Pflichten sich anspruchsgemäß eine eigene

Welt zu bilden, wie sie seiner seelischen und geistigen Veranlagung eben am besten paßt.

Wenn wir alle ausschließen aus unserem nationalen Leben, die einer anderen Weltanschauung huldigen, nun so bleiben wir, die wir uns auf einen so engen Gesichtskreis beschränken, wie es die Cuzisten deutschen Stammes anstreben, eben allein. Oder soll dies etwa der Zweck der Übung sein? Nun, dann kann's ja losgehen! Wir machen aber schon jetzt aufmerksam, daß sich dann die Wege der Deutschen in Rumänien teilen. Der eine Teil wird die Politik, wie sie ihm als Minderheit in diesem Staat am zweckmäßigsten erscheint und auch bisher betrieben wurde, fortsetzen. Der andere Teil hingegen wird in der Postenreiterei, in der er sich so sehr gefällt, austoben. Das heißt, das Deutschtum wird nicht in jenem Nationalsozialismus aufgehen, wie er hier von falschen Aposteln gepredigt wird, sondern in einer gesunden Gemeinschaft unseres Volkes, wo es keinen Gewissenszwang und keine Anhebelung der freien Meinung gibt, wie wir eine solche von jeher angestrebt haben.

Die Abgeordneten

der Nationalsozialisten ihrer Mandate verlustig.

Wien. Der österreichische Landtag hat gestern ein Mobilisierungsprojekt der Verfassung angenommen, laut welchem die nationalsozialistischen Abgeordneten ihres Mandates verlustig erklärt werden.

Spekulation mit dem Dollar.

New York. Auf der New Yorker Börse dauert die Haussebewegung wegen der Labilität des Dollars noch an. Im Laufe einer Woche wurden über 20 neue Millionenvermögen durch Spekulation gewonnen. Auch die meisten Filmstars haben ihr Vermögen zumärgewonnen.

Das Luvriner Steueramt

wurde aufgelöst und dem Bileher zugeteilt.

Vor Wochen berichteten wir bereits, daß zufolge einer Neuorganisation das Luvriner Steueramt aufgelöst wird und die Beamten dem Bileher Steueramt zugeteilt werden.

Dies ist nun geschehen und die letzte Hoffnung, daß in Luvrin eine Epoptur verbleiben wird, ist auch zu Wasser geworden.

In der vorigen Woche ist das Luvriner Steueramt aus den Kanakelkalkülen ausgezogen und das Mobilar wurde nach Bileh fortgeführt.

Ischander Mordprozeß

wird am Mittwoch verhandelt.

Bekanntlich hat Lehrer Simon Kreppel vor einigen Monaten im Wingerhaus ihres Weingartens die Witwe Maria Sinkl erschossen und auch sich durch einen Schuß verletzt. Der Temeschwarer Gerichtshof hat die Verhandlung für diesen Mordprozeß für Mittwoch, den 28. Juni anberaumt.



Die Schwäbische Milch

hat sich verheiratet.

Das Temeschwarer Frä. Käthe Ehling, die einstige Milch Banat, hat in Bukarest mit Finanzadministrator Căsar Scutulescu die Ehe geschlossen.

Die Luvriner Dampfmühle

liquidiert und hat den Betrieb eingestellt.

Die zum Reiter'schen Mühlenkonzern gehörende Luvriner Dampfmühle wurde bekanntlich nach dem Krach verpachtet. Der Pächter Catina hat nun angeblich ohne Zustimmung jenes Geschäftsgenossen B. Grimm mit der Liquidierung des Unternehmens begonnen und die Mühle außer Betrieb gesetzt.

Gegen dieses Vorgehen hat B. Grimm eine Einwendung gemacht. Die Angelegenheit kommt vor ein Schiedsgericht und es ist Hoffnung vorhanden, daß ab 1. Juli wiederum B. Grimm als Pächter der Mühle anerkannt und die Mühle wieder in Betrieb gesetzt wird.

Kommt eine Inflation?

Bukarest. Alle Wirtschafts- und Finanzkreise stehen unter dem Eindruck der schweren Krise, welche jede Initiative unmöglich macht. Man erwartet allgemein ein Wunder, welches aus dieser verzweifeltsten Lage herausführt. Und dieses Wunder sehen viele in einer Inflation, von der sie eine Lösung erwarten. Man ist allgemein der Meinung, daß, wenn die großen Staaten — England und Amerika — sich den Dummis einer Inflation leisten können, dies auch Rumänien nur bekommen kann. Man vergißt dabei aber, daß diese Staaten auch die Mittel dazu besitzen, um die Lage gegebenenfalls meistern zu können, was bei uns aber nicht der Fall ist. Eine Inflation wäre wohl ein momentaner Behelf, aber keine Lösung der Krise, da sie später katastrophale Folgen für unsere Wirtschaft haben könnte.

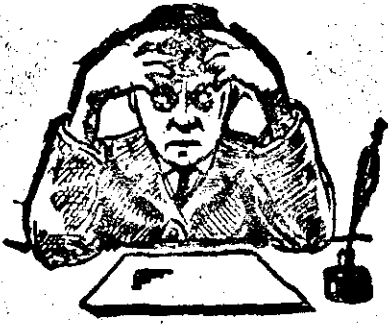
Unfall in Gadelhausen.

Der Gadelhausener Landwirt Johann May wollte dieser Tage Heu einführen und bereitete schon früh Morgens alles vor. Er begab sich auch auf den Dachboden, um einige Sachen herunterzubringen. Als er aber die Treppe herabsteigen wollte, glitt er aus und stürzte so unglücklich in einige Säfen hinein, daß er sich schwere Verletzungen am Unterleib zuzog und in ein Temeschwarer Sanatorium gebracht werden mußte, wo an ihm eine Operation vorgenommen wurde.

Auszeichnung Carlans.

Dem Präsidenten des Verbandes der Minderheitenjournalisten Gabriel Carlans, interner Mitarbeiter der „Temeschwarer Zeitung“, wurde von Sr. Majestät der Orden „Meritul comercial si industrial“ erster Klasse verliehen.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über eine Millionenerbschaft, welche eine Dienstmagd in Amerika gemacht hat, die es dem Umstand zu verdanken hat, daß sie ihren Dienstherrn stets so gut zu betten verstand, daß das Schlafen ihm ein Vergnügen war. Anna Schlei ist noch vor dem Krieg aus Böhmen nach Amerika ausgewandert, wo sie bei einem reichen Börsenspekulanten eine Dienststelle fand. Derselbe hatte während der Dienstzeit des Mädchens dreimal Frauen gewechselt, die ihm in den Lob vorangeeilt waren. Bevor dann auch er in das ewige Reich abrückte, vermachte er sein Vermögen in der Höhe von 20 Millionen Dollar seiner Dienstmagd. Im Testament führte er aus, daß der Mensch einen beträchtlichen Teil seines Lebens im Bett bringe. Es habe daher derjenige das größte Verdienst, der einen so betten verstand, daß man mit Genuss schlafen könne. Anna Schlei hat es also grobhartig verstanden, ihrem Herrn eine angenehme Ruhestätte zu bereiten.

— über die Fortschritte der Technik, die bereits so weit ist, daß ein Arbeiter eine ganze Fabrik bedient. Im Staate New Jersey in Amerika wird demnächst eine große Tuchfabrik in Betrieb genommen werden, die von einem einzigen Arbeiter bedient wird. Die Tagesproduktion dieser Fabrik wird einer Arbeitsleistung von 500 Personen entsprechen. Es ist übrigens nicht das erste Unternehmen dieser Art. Schon längere Zeit besteht eine Fabrik für Auto-Unterteile, die täglich etwa 500 Fahrgefelle produziert. Auch diese Fabrik funktioniert fast ganz ohne menschliche Hilfe. Von der einen Seite wird das Rohmaterial in die komplizierte Maschinenreihe eingeleitet, am anderen Ende kommen die fast fertigen Unterteile heraus — und die Willkoren Menschen, welche noch vor dem Kriege in den verschiedenen Fabriken beschäftigt waren, sind arbeitslos.

— über das Glück eines Photoreporters bei der Weltwirtschaftskonferenz. Wenn man die Blättermeldungen über die Konferenz liest, so glaubt man Wunder, was in London jetzt gearbeitet wird. Einem Photoreporter ist es aber gelungen, auch in die Aulissengeheimnisse der Konferenz einzudringen und davon eines auf einer photographischen Platte festzuhalten. Der Zeitungsschreiber ist nämlich in einen Raum im Gebäude, wo die Konferenz abgehalten wird, hineingestolpert und fand dort zu seiner größten Freude den japanischen Delegierten in einem großen Rehnstuhl (wie



dies unser Bild zeigt) ganz gemütsch schlafend. Der Japaner hat sich von der Konferenz zurückgezogen, weil er sicherlich dachte, daß es gescheiter ist, zu schlafen, als bei der Konferenz leeres Stroh zu dreschen. Der Photoreporter ließ den Delegierten ruhig weiter schlafen, doch machte er schnell eine Aufnahme von ihm, die nun, zum größten Aerger des Japaners, in allen Zeitungen der Welt erschienen ist.

Katastrophaler Sturz des Weizenpreises

ist zu erwarten. — Die Regierung wird große Opfer bringen müssen. — Wichtige Beratungen der Wirtschaftskommission der Regierung.

Bularest. Der oberste Wirtschaftsrat der Regierung hielt eine Sitzung ab, in deren Mittelpunkt hauptsächlich die Frage des Getreidepreises stand. Ministerpräsident Baiba Dobeob gab in großen Zügen über die wirtschaftliche Lage des Landes einen Überblick und stellte fest,

daß ein großer Preissturz des Getreides, insbesondere aber des Weizens zu erwarten sei, weshalb die Regierung unbedingt dazwischen treten muß.

Auch in dem Falle muß die Regierung helfend eingreifen, wenn es sich für den Staat um größere Auslagen handelt. Selbst wenn die Hilfe des Staates kein anderes Resultat zeitigen würde, als daß sich gerade nur der Geldumlauf ein wenig lebhafter gestaltet, auch dann müsse eine Intervention seitens des Staates erfolgen.

Der Wirtschaftsrat erbrachte sodann den Beschluß,

Weizen zum Minimalpreis aufzukaufen, wofür 700 Millionen Lei

zur Verfügung gestellt werden sollen.

Der Minimalpreis soll monatlich festgesetzt werden.

Freispruch im Radnaer

39 Millionen-Prozeß.

Bekanntlich hat die Arader Finanzdirektion vor längerer Zeit den Radnaer Spiritushändler Albert Kosma wegen angeblicher Steuerhinterziehung zu einer Strafe von 39 Millionen Lei verurteilt. Gegen diese Strafe appellierte Kosma, da das Protokoll, welches seitens der Finanzdirektion seinerzeit aufgenommen wurde, jeder Grundlage entbehre.

Die Angelegenheit kam infolge Appellation des Finanzministeriums vor die Tafel, die die Angelegenheit dem Arader Gerichtshof zurückstellte. Jetzt fand die zweite Verhandlung vor dem Gerichtshof statt und Albert Kosma wurde freigesprochen.

Arbeitsgericht in Arad.

Das Gesetz über die Arbeiterkammer verfügt bekanntlich, daß neben der Kammer auch ein Arbeitsgericht zu funktionieren hat. Laut Beschluß des Ministerrates sollen nun in folgenden 10 Städten Arbeitsgerichte aufgestellt werden: Arad, Bularest, Czernowitz, Rischnew, Konstanza, Klausenburg, Galaz, Jassi, Bloeesti und Temeschwar.

150 Ausländer

aus Arad ausgewiesen.

Die Fremdenkontroll-Arbeiten wurden in Arad beendet. Die Kommission, welche diese Arbeiten durchführte, hat 150 Gesuche um Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis zurückgewiesen. Diejenigen, denen der Aufenthalt nicht bewilligt wurde, müssen innerhalb 15 Tagen das Land verlassen.

Neue Ortsgruppen

des Deutsch-schwäbischen Handels- und Gewerbe-Verbandes.

Am 20. Juni wurde in Rowatsch eine Ortsgruppe des Deutsch-schwäbischen Handels- und Gewerbe-Verbandes gegründet.

Rum Obmann wurde Herr Jakob Matthias König, Schmiedemeister, gewählt.

In Temeschwar wurde die Stadtgruppe der deutschen Kaufmannschaft gegründet. Als Vorstand wurde Herr Matthias Walleth, Mitschef der allseits bestbekanntesten Spezereigroßhandlung „Festhummel & Walleth“, gewählt.

2 Millionen für Kulturzwecke

im Temesch-Torontaler Komitat.

Der Ständige Ausschuss des Temesch-Torontaler Komitates befaßte sich mit der Zuwendung des Kulturfonds. Es wurden insgesamt rund 2 Millionen Lei für Kulturzwecke an verschiedene Kirchen, Schulen und Kulturvereinigungen verteilt.

Die Minderheiten erhielten hiervon nur insgesamt 210.000 Lei und zwar die deutschen Kulturinstitutionen 150.000, die ungarischen aber 60.000 Lei.

An den 150.000 Lei für deutsche Institutionen partizipieren die katholische Kirchengemeinde in Königshof für den Neubau der Kirche, die Kovatschierkirche für die neue Orgel, ferner der Banater Deutsche Kulturverein, der Deutsche Frauenverein, der kathol. Frauenverein, ferner das Museum in Großschaja für rüchständige Miete und eventuelle Ueberflutung nach Temeschwar.

Aus einem anderen Kredit des Komitatsbudgets erhielten die röm.-kath. Diözese und der Schwäbische Landwirtschaftsbereiner je 50.000 Lei, Ackerbauksule in Rojtel 150.000 Lei.

Die Russen schießen

mit Kanonen über den Dnjeper.

Uzhyna. In einer der letzten Nächte wurden vom romanischen Ufer Kanonenschüsse hörbar, welche auf russischem Gebiete abgeschossen wurden. Mehrere davon erreichten auch das romanische Ufer. Mehrere Grenzpatrouillen schwebten in Lebensgefahr. Ueber den Fall wurde den kompetenten Behörden Bericht erstattet.

Italien will Tirol.

annektieren.

Wien. Italien soll Pläne für den Fall fertiggestellt haben, daß die Nationalsozialisten in Oesterreich die Macht ergreifen und den Anschluß an Deutschland proklamieren. Die Italiener wollen in Innsbruck einbringen u. Tirol von Oesterreich los trennen und daraus eine neutrale Zone schaffen. So steht's mit der Hitler-Mussolini-Freundschaft aus. Wir werden es bald erleben, daß wir auch die Cuzar-Freundschaft zu spüren bekommen.

SOMMERKLEIDER u. MÄNTEL
färbt und putzt am schönsten, sowie billigste Glanzbügelei für Krügen.
KNAPP, ARAD
Gew. Wallser 11. | Modernst eingerichtetes Unternehmen. | Gew. Magyar-Gasse 10.

Entscheidende Wendung in London.
Eine Valutafont gegen Amerika. — Einigung zwischen England und Frankreich.

London. Das düstere Bild der Konferenz ist plötzlich geschnitten und die kommissionellen Verhandlungen haben das erste positive Ergebnis gezeigt. England und Frankreich haben sich in einer gemeinsamen Front geeinigt, die dem Zweck hat, daß die

europäischen Staaten im eigenen Rahmen ein valutarisches Finanz- und Wirtschaftsübereinkommen treffen. Inwiefern sich diese Aktion gegen Amerika auswirken wird, läßt sich noch nicht feststellen.

Höllmaschine in der Peterskirche

3 Schwer- und 8 leichter Verwundete.

Rom. In der Peterskirche ist während der Sonntagsmesse eine Bombe explodiert. Der Luftdruck der Explosion war derart stark, daß die Wand der Vortierkabine eingestürzt ist und die Vorkasse und einen Pfeiler derselben arg beschädigte.

Durch den Einsturz der Wand sowie durch die von dem Pfeiler abgebröckelten Teile wurden drei Personen schwer und acht leichter verletzt.

Es hat sich herausgestellt, daß ein junger Mann mit einem Paket beladen in die Kirche kam. Da es aber strengstens verboten ist, mit Stör, Schirm oder Paket die Kirche zu betreten, trat ihm der Mesner entgegen und forderte ihn auf, das Paket zu übergeben, was dieser ohne weiteres tat. Nach einem kurzen Augenblick ist der Inhalt des Pakets explodiert. Wenn die Höllmaschine in der Kirche platziert worden wäre, wie es die Absicht war, hätte sie viel Unheil angerichtet.

Man ist allgemein der Ansicht, daß es sich um einen anarchistischen Anschlag handelt.

Die Abrüstungskonferenz

wird wieder einberufen.

London. Henderson hat das Bureau der Abrüstungskonferenz für den 27. Juni nach Genf einberufen und nicht nach London, wie er ursprünglich beabsichtigte. Die allgemeine Abrüstungskommission wird am 3. Juli in Genf zusammentreten.

Pensionsauszahlungen für Juni.

Bularest. Der Ausweis für die Auszahlung der Juni-Pensionen wurde im Finanzministerium fertiggestellt. Die Endsumme macht 776 Millionen Lei aus. Die Auszahlungen beginnen am 25. Juni und werden am 10. Juli abgeschlossen.

GARBENBINDER
Neueste Type Johnston,
identisch mit
MASSEY-HARRIS
zu billigen Preisen bei der Filiale
Hofherr-Schrantz-Clayton-Shuttleworth
Timisoara, IV., Strada I. C. Bratlanu 1.
Verdienstmöglichkeit für Wiederverkäufer und Vermittler.

Der evang. Reichsbischof

hat seine Würde zurückgelegt.

Berlin. Reichsbischof Hodelschwingh, der erst kürzlich in sein Amt eingesetzt wurde, hat am Samstag dem evangelischen Kirchenrat mitgeteilt, daß er infolge der Ernennung eines Reichskommissars, welcher ihn in seiner geistlichen Tätigkeit kontrollieren soll, seine Würde niederlege.

Auch Kleingewerbetreibende

müssen selbst Krankentassamitglied sein.

Der Deutsch-schwäbische Handels- und Gewerbeverband vertritt alle seine Ortsgruppen und Mitglieder, daß laut dem neuen Gesetz vom 8. April l. J., erschienen im Monitorul Oficial Nr. 83, auch die Kleingewerbetreibenden verpflichtet sind, sich bei der Krankentasse anzumelden.

Diesbezüglichen Ausschluß erteilt das Sekretariat: Timisoara I., Plata Unirii Nr. 9. — Rückporto ist beizuschließen.

Geheimnisvolle Flugzeuge

über Berlin.

Bukarest. Dieser Tage sind über der Reichshauptstadt Flugzeuge erschienen, die Fluggetriebe aufreizenden Inhaltes gegen die Hitler-Regierung abwarfen. Es konnte nicht festgestellt werden, aus welchem Staate die Flugzeuge kamen.

Die deutsche Presse weist darauf hin, daß Deutschland gegen solche Uebergriffe fremder Staaten machtlos dastehe, da es infolge der Handelsverträge keine Luftpolizei halten könne.

Deutsche Frauen u. Mädchen

Selbstverfertigte

Born, Mode und Trachten-
Kämme.

Celluloid und Galalithwaren, Parfümerieartikel, finden Sie billigst im
Rammwarenhans und Parfümerie

Müller, Arad

Plata Avram Iancu
(Craf Sunyab-Palate)

Kulturelle Veranstaltungen

dürfen nicht mehr in den Schulen stattfinden.

Das Unterrichtsministerium hat eine Verordnung erlassen, laut welcher in dem Lokale der Schule keine anderen Veranstaltungen als gefällige Schulgastmahlzeiten, Schulvorstellungen oder Schulfeiern abgehalten werden können. Schulbeginn, Schluß, Patron der Schule, Nationalfeierlage, offizielle, wie auch gelegentliche nichtoffizielle Feiern, die von der Schule organisiert werden. Außer diesen Feiern kann in der Schule nichts veranstaltet werden, nicht einmal, wenn es sich um ein Kulturfest handelt.

Schuljahrsende — Berufswahl

Die Berufswahl ist ein schweres Problem, am Ende des Schuljahres für viele das Problem. Da ist wohl manchen ein guter Rat willkommen. Den Absolventen der evangelischen Handelsschule in Kronstadt bieten sich auch heute außerordentlich viele Anstellungsmöglichkeiten, da sie in allen wirtschaftlichen Berufen tätig sein können.

Als Fachschule gibt sie eine abschließende Bildung, die Schüler können gleich nach Abschluß der 4. Klasse in einen Beruf eintreten. Sie verleiht dieselben militärischen Rechte wie das Gymnasium und das Recht der Handelshochschulen. Die Aufnahme erfolgt nach Abschluß der Quarta auf Grund des cert. de absolvire a curs. inferior, die Zulassungsprüfung für die Oberstufe (Admitere) wird nicht gefordert.

Im Minuat finden die Schüler billige Aufnahme und sind unter der Leitung von 3 Professoren in außerordn. Nähere Auskunft erteilt die Direktion.



Serravallo's
China-Wein mit Eisen.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvaleszenten. Appetit anregendes - Nerven stärkendes - Blut verbesserndes Mittel.

Von medizinischen Autoritäten vortrefflich empfohlen.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.
Über 10.000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO - TRIESTE
Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

Betriebseinstellung der Kleinmühlen

in der Bukowina wegen der hohen Besteuerung.

Wie aus Czernowitz gemeldet wurde, ist infolge der übermäßigen Besteuerung der Kleinmühlenbesitzern jede Möglichkeit der Existenz genommen worden. Der Verband der Kleinmühlenbesitzer hat dieser Tage eine Protestversammlung einberufen, in welcher folgendes beschlossen wurde:

1. Eine Delegation wird nach Bukarest mit einem Memorandum beim Finanzministerium intervenieren, daß die Kleinmühlenbesitzer nach der „Patenta signa“ klassifiziert und nicht von Spezialkommissionen besteuert werden.
2. Befreiung der Kleinmühlenbesitzer von „Cifra de afacere“, auch dann, wenn sie für Vermarktung statt Maut (dama) Geld nehmen.
3. Befreiung von übertriebenen Gebühren.

händelkern.

4. Bei den Besteuerungs-, bezw. Appellationskommissionen sollen Defektharte der Kleinmühlenbesitzer mit Stimmrecht mitwirken.

5. Befreiung von der Verpflichtung, Mähl-Zirkulationscheine auszufüllen.

6. Zum Zeichen des Protestes haben alle Kleinmühlenbesitzer der Bukowina für eine Woche, und zwar vom 24. Juni bis 30. Juni, ihre Betriebe gänzlich eingestellt und sollte man im Finanzministerium die Angelegenheit nicht mit der gerechten Einsicht behandeln, dann werden sämtliche Kleinmühlen ihre Arbeiter entlassen und den Betrieb solange nicht wieder aufnehmen, bis sie in gerechter Weise befriedigt werden.

500 Millionen Lei für die Genossenschaften

damit sie sich nach der Ernte sofort mit billigem Weizen eindenken können.

Bukarest. Nachdem wir vor der neuen Ernte stehen, hat die Regierung das Kriegsministerium angewiesen, den Armeebestand schon im Juli und August zu decken und dabei womöglich die Genossenschaften zu beaufsichtigen. denen sie 500 Millionen Lei flüssig machen will, damit sie gleich nach der Ernte auf dem Markt erscheinen können.

Allgemein rechnet man, daß der Weizen einen Preis von 360—400

Lei erreicht. U. nachdem Ausflüchten auf eine Neorernte sind, kommen die Randwirte heffer drans, als würden sie 700—800 Lei erhalten und hätten keinen zu verkaufen.

Trauung in Dobrin.

In Dobrin fand die Trauung des Nikolaus Giel mit Theresie Felmik statt. Bestände waren: Peter Giel und Josef Essinger.

Nützt das Stoppelfeld aus

und baut Rüben in dasselbe.

Im Rahmen des in Folge 61 vom 24. Mai l. J. erschienenen Auftrages: „Der Anbau von Futterpflanzen“ wurde unter anderem auch darauf hingewiesen, daß unsere Landwirtschaft sich nicht länger auf den Anbau von Getreidearten festhalten darf, sondern der Anzucht von Futterpflanzen viel mehr Aufmerksamkeit zu widmen hat.

Außer dem Anbau von Luzerne, Klee, Futtererbsen, Wintererbsen, Futterwicke, Winterwicke, Pferdebohnen, Lupinen u. a., kommt in erster Reihe der Anbau von Futterrüben in Betracht.

Jeder umsichtige Landwirt soll daher in seinem eigenen Interesse Futterrüben, insbesondere solche, die auch im Stoppelfeld gezeihen, anbauen.

Am besten ist es, den Samen im Juli-August nach der Ernte zu säen, nachdem der Boden flach umgepflügt oder mit der Egge aufgerissen worden ist. breittwürflig oder in Reihen von 30—40 Zentimeter Abstand.

Die Rüben wachsen sehr schnell heran, besonders bei feuchtem Wetter, brauchen fast gar keine Pflege u. ergeben eine große Menge ausgezeichneten Winterfutters, hauptsächlich für Milchkuhe, Mastkälber, Schweine und Schafe.

Schon im Oktober ist die Ernte fertig, die Rüben können eingelagert werden und der Boden sich, ganz wenig ausgenutzt, für weiteren Anbau zur Verfügung.

Nötiges Saatquantum pro Kat.-Joch 2 kg. Samen. Ernteertrag pro Kat.-Joch bis zu 200 Meterzentner prachvoller, oft 4—5 kg. schwerer nahrhafter Rüben.

Man versuche es zuerst mit einem Joch, einem halben oder einem viertel Joch. Man wird dann auf diese Weise feststellen können, daß der Anbau dieser Rübensorte auf den Stoppelfeldern unerläßlich ist.

Steuernachlaß der Mühlen

des Araber Komitates.

Die Mühlenbesitzer des Araber Komitates haben gegen die allzuhohe Besteuerung bei der Finanzdirektion eine Appellation eingereicht, auf Grund welcher die Steuern der Mühlen um 8—10 Prozent herabgesetzt wurden.

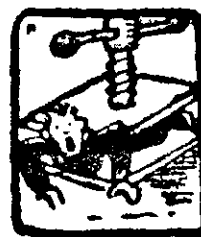
Schlechter Schweinemarkt in Prag

Die romanischen Schweine blieben alle unverkauft.

Prag. Beim letzten Viehmarkt in Prag wurden 399 Stück Schweine aus Ungarn mit 7.70 bis 8.25 Tschekokronen das Alko Gebenverkauft, während sämtliche aus Romänien importierten Schweine unverkauft blieben. (Eine Tschekokrone hat einen Wert von 495 Lei.)

Strenge Steuereintreibungen

für Haussteuern.



Bukarest. Das Finanzministerium hat im Monat März eine Verordnung herausgegeben, laut welcher Häuser wegen Steuerrückstände unter 100 000 Lei nicht befristet werden können. Diese Verordnung hat sich in der Praxis als für den Fiskus sehr nachteilig erwiesen und deshalb wurde sie aufser Kraft gesetzt.

Der Finanzminister richtete jetzt an die Finanzdirektionen eine Zuschrift, in welcher diese Maßnahme mitgeteilt und darauf hingewiesen wird, daß die Bestimmungen des Gesetzes den Hausbesitzern genügenden Schutz dafür bieten, daß ihre Immobilien zu Spottpreisen nicht verschleudert werden können. Der Finanzminister fordert die Finanzdirektionen auf,

die auf die Häuser intabulierten Steuerrückstände einzutreiben, bezw. das notwendige Verfahren zur Veräußerung einzuleiten.

Wenn man einem Bären

die Hand reicht und Servus geben will.

In Jugoslawien wollte dieser Tage der Aktus Kludsky und gab einige Vorstellungen.

Der 53-jährige Jugoslawische Einwohner Johann Mar, der etwas mehr hinter die Binde gegossen hatte, als er betragen konnte, hat in seinem Dusef seine Hand in den Bärenklau gesteckt u. wollte einem Bären „Servus“ geben. Der Bär faßte die ihm gebotene Rechte mit seiner Prage und schüttelte sie derart, daß dem Mann der Arm gebrochen ist und er heftig zu schreien anfing. Dies empörte das Tier noch mehr, so daß es den „Servus-Mann“ überhaupt nicht mehr loslassen wollte und man nur mit schwerer Mühe, die zerfleischte Hand der Bestie entziehen und den Mann ins Spital bringen konnte. Der ausgestandene Schreck hat den Mann etwas nüchtern gemacht und die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß weder die Zirkusdirektion noch den Bären eine Schuld betrifft und der Mann für seinen kindischen Leichtsinns selbst verantwortlich ist. Er wird sich in Sinkraft davor hüten, wilden Tieren „Servus“ zu geben.

Lippauer Ringkämpfer

hat beim Budapest Ringkampf gut abgeschnitten.

Der Lippauer Ringkämpfer Josef Kerner hat sich an dem letzten internationalen Ringkampf in Budapest beteiligt und konnte auch ein schönes Resultat erzielen, indem er in seiner Gewichtsklasse zweiter wurde.

Aus diesem Anlaß veranstaltete der Lippauer Arbeitersportverein ein gemeinsames Abendessen im Restaurant Stauder, bei welchem der Präses des Vereines Ferdinand Mayer, sowie der Sektionsleiter der Ringkampf-Abteilung den jungen Kämpfer aufs herzlichste begrüßten. Die Sportfreunde blieben viele Stunden in bester Stimmung beisammen.

Großer Ehrentag in Neuarad.

Am 23. d. M. fand in der Neuarader St. Kath. Pfarrkirche die Trauung des jungen Paares Michael Frank aus Orsova und Magg. Klug aus Neuarad statt.

Nach der kirchlichen Trauung begab sich der lange Zug der Gäste in das Korherr'sche Gasthaus, wo eine Festfeier für über 200 Personen der Ankommenden stattfand. Dem jungen Paare gingen zahlreiche Glückwünsche zu. Die Jugend unterhielt sich bei fröhlicher Stimmung bis in die frühen Morgenstunden.

Nach das Alkoholmonopol soll verpachtet werden.

Bukarest. Ein englisches Konsortium stellt dem in London weilenden Finanzminister Madgearu den Antrag auf Verpachtung des Alkoholmonopols in Rumänien, wofür die Geldgruppe dem Land eine größere Anleihe gewähren würde.

Madgearu wird seinen Aufenthalt wahrscheinlich verlängern, um die Verhandlungen mit dem Konsortium zu Ende zu führen.

Wenn diese Abmachung getroffen sein wird, scheint die Regierung auch aus dem letzten Loch geblasen zu haben, denn es scheint, daß es dann in Rumänien weiter nichts mehr zu verpachten gibt.

Prüfungslaxe für Bakkalaureat beträgt 1300 Lei.

Bukarest. Das Unterrichtsministerium hat in einem Erlaß die Prüfungslaxe für das Bakkalaureat auf 1300 Lei festgesetzt. Die Klassifizierung wird von der Prüfungskommission gemeinsam vorgenommen. In strittigen Fällen entscheidet der Präsident.

Todesfall in der Provinz.

In Großjettscha ist im Alter von 70 Jahren der Landwirt Johann Koch gestorben.

Wirbelsturm in Zaderlach verursacht großen Schaden.

Freitag nachmittags, als über die ganze Umgebung von Arad zum wiederholtenmale ein Unwetter niederhing, streifte die Gemeinde Zaderlach ein Zyklon, der großen Schaden anrichtete und nahezu ein Dutzend Häuser abdeckte. Wie eine Rauchfäule kam der Wirbelsturm, hob die Dachziegel einige hundert Meter hoch in die Luft und richtete auch an einigen Strohdächern, die gerade in seinem Bereich lagen, großen Unheil an.

Die Mühle des Herrn Mühlbach, die Häuser des Paul Fernbacher, Schmiedemeisters Frey, Johann Wolf, Matthias Plek usw. wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Die armen Leute müssen nun noch in dieser schweren Zeit, wo man kaum Geld hat, um die Steuern zu bezahlen, auch noch ihre Häuser wieder neu decken und in Ordnung bringen. Aber auch an der Ernte hat der Sturm Schaden angerichtet und stellenweise die Frucht wie abgemäht in die Erde verschlagen.

Elternfreude.

Der Zaderlacher Arzt Dr. Josef Weich wurde von seiner Gattin, geb. Magdalena Fried, mit einem gesunden Mädchen beschenkt.

Monopolspiheln in Großjettscha.

Wie man uns aus Großjettscha schreibt, hatte die Gemeinde wieder hohe Besuche: Monopolspiheln sind eingesetzt und waren in manchen Häusern alles drunter und drüber.

Inwieweit die Leute „Glück“ hatten und einige Opfer gefunden haben, hat man uns nicht mitgeteilt, aber wie lautet das alte Sprichwort: „Wer sucht, der findet“, und so war es bekanntlich doch auch in vielen Gemeinden bei den unschuldigen Lesern des „Stürmer“. Man hat nach kompromittierenden Schriften gesucht, um den Staat zu retten, wo er überhaupt nicht gefährdet war. Und wenn man auch solche nicht gefunden hat, so fand man in diesen Häusern ein klein wenig geschwärzten Tabak, Zündker, alte Spielkarten aus Großvaters Zeiten, einige Krautmessern, die mit Tabakschnelbrennmaschinen eine Keckheit hatten, oder eine alte verrostete Pistole, Revolver etc. und die Strafe von 5-10.000 Lei sieht.

Jungschwäbische Neugründungen

Wieder vier neue Ortsgruppen im Araber Komitat. — Das Alte fällt und neues Leben blüht aus den Ruinen.

Bei Gebrauch dieses inhaltsschweren Satzes als Titel, denken wir an einen Menschen, der sich durch seine Werke unsterblich gemacht hat. Es ist dies der größte deutsche Dichter Friedrich von Schiller.

Wer jemals eine Ruine besichtigte, neigt ganz bestimmt zu der Annahme, daß Schiller bei Prägung dieses Satzes tatsächlich vor einer solchen stand. Er bezeichnet kurz und klar das ewige Werden und Vergehen. Diesen Vorgang beobachten wir in der Natur, im menschlichen Leben, in der Geschäftswelt und bei den politischen Parteien. So manches verströmt kaum geboren, wieder in sein vorheriges „Nichts“. So mußte auch das alte Volksgemeinschaftssystem daran glauben, daß der Zahn der Zeit sehr morsches Gemauer schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit unaufhaltsam zerbröckelt und der neue jungschwäbische Geist sich Bahn bricht.

Sonntag wurden wieder vier neue Ortsgruppen in den schwäbischen Gemeinden des Araber Komitates gegründet, bei welchen sich weitaus mehr Mitglieder einschreiben ließen, als die jungschwäbische Liga 2 noch bei den letzten Volksratswahlen Stimmen erhalten hat. Dies ist der beste Beweis, daß das schwäbische Volk langsam, aber sicher erwacht, und steht auf welcher Seite ernstlich gearbeitet wird. Früher mußten auch hauptsächlich wir, wenn es hieß, für etwas zu kämpfen, die Kastraten aus dem Feuer nehmen, und wenn dann ein Erfolg erzielt wurde, dann buchten sich immer die „Alten“ denselben gut. . . Jetzt hat dies aufgehört, jede Partei ist selbstständig und hand sich in den Dienst des Volkes stellen.

Zwei Gruppen mit Abg. Beller und Hunyar an der Spitze.

Die erste Gruppe der Jungschwäbischen Volkspartei mit Komitarsitz Algernon Hunyar an der Spitze, bei welcher noch Dr. Anton Gion und Parteisekretär Mikoy Laus Dikler mitwirkten, hatte ihre erste Deklamation um 8 Uhr früh in Segenpau, wo sie im Namen unserer Parteianhänger von Franz Mahler begrüßt und herzlich willkommen in jener Gemeinde gesprochen wurde, die auch in den schweren Zeiten immer deutsch geblieben ist. Abg. vokat Algernon Hunyar sprach in erläuterter Form über brennende Wirtschaftsfragen und das Verwaltungsvergessen, Dr. Anton Gion über das Konvertierungsgesetz und Sekretär Dikler über die Konstituierung der Ortsgruppe u die Partei selbst, wobei sie allgemeinen Beifall erzielten.

In den Ortrrat wurden gewählt: H. Köfler als Obmann, Franz Mahler Obmannstellvertreter, Josef Gaug Köfler, Nikolaus Lehmann Schriftführer, Georg Schuldes und Andreas Groß als Kontrolleure.

Der Ortrrat besteht aus folgenden 12 Mitgliedern: Matthias Spanier, Wendelin Bauer jun., Matthias Pruzsonofsky, Georg Stoh, Josef Lorenz, Anton Glasch, Nikolaus Dikler, Matthias Rauner, Stefan Hubert, Nikolaus Gaug, Stefan Schag und Nikolaus Gaug jun.,

Vorsitzende Franz Mahler dankte noch im Namen der Zentralkleitung für das bisher geschenkte Vertrauen und sprach in Verhinderung des Abg. Hans Beller in dessen Namen den Dank den Wählern aus. In der Hoffnung, daß die neu gegründete Jungschwäbische Ortsgruppe in Segenpau wirksam arbeitet und gut gedeiht, ging es nach

Neusantnikolaus.

wo um 11 Uhr vormittags im Philippischen Gasthause eine ebenfalls sehr gut gelungene Volksversammlung stattfand bei welcher die Ortsgruppe gegründet und folgender Ortrrat gewählt wurde:

Obmann Josef Hartmann, sein Stellvertreter Franz Ander, Kassier Johann Müller, Schriftführer Adalbert Philipp, Kontrolleure Nikolaus Morschl und Franz Schragner. In den Ortrrat wurden gewählt: Peter Muth, Franz Schneider, Bernhard Herzog, Michael Schmitz, Martin Hartmann, Josef Schimek, Andreas Klug, Paul Morschl, Michael Grünzweig jun., Peter Länger, Franz Auerseh und Martin Zepp.

Abgeordneter Beller spricht in Glogowaz.

Am Nachmittag vereinigten sich die Gruppe Hunyar mit der Beller'schen Gruppe, in dessen Begleitung noch der jungschwäbische Rechtsanwält aus Neusantkanna Dr. Hans Kori (ein Morawitzauer) sich befand, in Glogowaz, wo sie an der Dorfszene von einer riesigen Menschenmenge und der Musikabteilung des Johann Frehr empfangen und namens der Gemeindebevölkerung von Hochschüler Josef Gerner begrüßt wurden. Abgeordneter Hans Beller dankte mit kurzen Worten und dann setzte sich der große Zug unserer dortigen Parteianhänger in Bewegung, um unter den Klängen der Musikabteilung zum ersten jungschwäbischen Heim zu gehen, welches die Glogowazer Parteianhänger sich durch den Ankauf eines geräumigen Hauses erworben haben.

Abgeordneter Beller sprach unter großem Beifall über die Gestaltung unserer politischen Lage nach den Wahlen und fand unter seinen Anhörern allgemeine Zustimmung. Nach Beller sprach Abokat Dr. Hans Kori in anerkennender Weise über das Erbrecht und Erbschaftsstreit der unter unserem schwäbischen Volke sehr häufig vorkommt. Sekretär Dikler erläuterte die Vorgangsweise der Ortsgruppenorganisation und Dr. Anton Gion auch hier über das Konvertierungsgesetz. Die Gründung der Jungschwäbischen Ortsgruppe wurde auch hier ausgedrückt und die Wahl der Funktionäre wurde beifällig nach der Versammlung vorgenommen. Hieß die Delegierten der Zentralkleitung (Dr. Kori, Dr. Gion und Dikler) noch eine

Versammlung in Engelsbrunn

hatten und Abgeordneter Hans Beller, dessen Tochter schwer krank ist, dringend nach Hause fahren mußte. In Engelsbrunn wurden unsere Vertreter ebenfalls mit der Musikabteilung des Nikolaus Ruff empfangen und von Gemeindevorstand Rathrein auf das herzlichste begrüßt. Nach der üblichen Versammlung, bei welcher Dr. Kori ebenfalls über das Erbrecht, Dr. Gion über die Konversion und Dikler über den Ausbau der Organisation gesprochen hatten, wurde folgender neue Ortrrat gewählt:

Obmann Nikolaus Rauner 125, Stellvertreter Mik. Wirth, Schriftführer Lehrer Josef Engel, Kassier Johann Bennert. In den Ortrrat wurden gewählt: Peter Hubl, Nikolaus Schmitz 287, Josef Wirtger 96, Josef Borell 95, Andreas Müller 35, Peter Rauner 129, Kaspar Marschall, Lorenz Rauner, Nikolaus Schmetter 178, Matthias Rauner 64, Josef Schmetter 85, Josef Rapp jun. und als Kontrolleure: Nikolaus West und Michael Steingasser.

Mit diesen Neugründungen der Jungschwäbischen Volkspartei ist ein Großteil der Organisationsarbeiten durchgeführt und wenn nun noch am

Deutschen Volksämter

in Arad, Bul. Regele Ferdinand 18 und Lemeschwar, I. Stadthausgasse 9, I. Stod stehen jedem hilfsbedürftigen Mitglied der Jungschwäbischen Volkspartei mit Rat und Tat vollkommen unentgeltlich zur Verfügung. Bei schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Priesterjubiläum in Schönendorf.

Die Gemeinde Schönendorf rüstet sich zu einem großen Fest. Am 28. d. M. sind es 25 Jahre, seitdem Pfarrer Nikolaus Glaschy (ein Segenpauer) die Priesterweihe erhielt. Von diesen 25 Jahren verbrachte Pfarrer Glaschy bereits 12 in Schönendorf.

An diesem Feste werden sich alle Ortsvereine, darunter der Jugendverein mit einer Ortrantendborstellung, beteiligen. Auch findet ein Festessen im Gasthause statt, zu dem sich bereits viele Teilnehmer aus allen Schichten der Bevölkerung gemeldet haben.

Tranung in Aurelhausen.

In Aurelhausen führte der Privatbeamte Peter Muer Fr. Johanna Winter, Tochter des Direktorlehrers Peter Winter, zum Traualtar.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Modestrohwarenhandlung Eugen Dornhelm Lemeschwar, Innere Stadt, Börse-Gasse 2.

Kirchliche Feler

in Zariberde.

Am Sonntag den 18. Juni wurde die neue Orgel in der ev. Kirche zu Zariberde eingeweiht. Das geräumige, mit Fahnen, Blumen und Kränzen geschmückte Gotteshaus war bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Es waren Gäste aus fast allen Dörfern der Dobrubtscha, aus Bukarest und auch aus Deutschland erschienen, um der Einweihung der ersten Orgel in der Dobrubtscha bei zu wohnen. Den Beifall vollzog Herr Pfarrer Petri aus Bukarest. Die Orgel wurde vom Organisten der ev. Kirchengemeinde Bukarest, Professor Stabelmann gespielt. Nachmittags 3 Uhr wurde die neue Friedhofmauer geweiht. Da der alte Friedhof schon zu klein war, hat man ihn bedeutend vergrößert und mit einer neuen, weiß gemauerten Steinmauer umfriedet. Auch hier waren unzählige Menschen erschienen.

Um 4 Uhr fand in der Kirche ein sehr gut gelungenes Kirchenkonzert statt. Professor Stabelmann trug einige schöne Choräle auf der Orgel vor. Die bekannte Sängerin Frau Hofl Baumann-Mabulescu aus Bukarest sang einige wundercolle ernste Lieder. Auch wurden etliche Chorlieder gesungen. Es war dies ein Genuß, wie ihn Zariberde noch selten hatte.

Bermehrung der Züge.

im Banater Eisenbahnverkehrs.

Wie wir erfahren, werden mit 1. Juli auf der Herd-Dobriner, auf der Dobrin-Hafelder Strecke, dann nach Gyer, aber auch nach Detta die Züge vermehrt und zwar dadurch, daß man mehrere Motorsüge in Verkehr setzt. Die Eisenbahndirektion hat mehrere Vorschläge der Generaldirektion unterbreitet und man hat, daß Ende nächster Woche bereits mehrere derselben approbiert sein werden, so daß man die Änderungen ab 1. Juli durchführen kann.

Donnerstag Versammlungen in den Gemeinden Neu- und Misantkanna, Baumgarten und Sanlean stattfinden und die Gründungen vorgenommen werden, muß jeder objektiv denkende Mensch sagen, daß jene Leute, die bei den Volksratswahlen auf die Liste 2 gestimmt haben, mit vollem Recht behaupten können, daß ihre Wahl die richtigste war, weil man bei den Jungschwaben nicht nur spricht und herumschimpft, sondern auch im Interesse des Volkes arbeitet und dadurch die Gegner zwingt, daß auch sie arbeiten müssen, wenn sie nicht ganz jurübleiben wollen. —er.

Zylinderschleifungen mit den allermmodernsten amerikanischen Maschinen verrichtet vollkommen Bohrungeum LEI 130 A. Kálmán A.-G. Motor-Abteilung ARAD, Plaza Catedral (Tököl-Platz).

Die Wochenendkarten

Schon von Freitag nacht gültig. Gemäß einer neuen Verfügung der Generaldirektion der Eisenbahnen werden die ermäßigten Sonntagsrückfahrkarten in Zukunft nicht mehr von Samstag bezw. dem Vortage des Feiertages 12 Uhr mittags, sondern schon von Freitag nacht 12 Uhr gültig sein. Die Karten sind weiter bis Montag mittag 1 Uhr gültig.

Brückenbau bei Remete.

Der Ständige Ausschuss des Temesch-Torontaler Komitates hat die Bauarbeiten der Remete-Bufobeker Temeschbrücke mit den Kosten von 1,460.000 Lei auf Grund der abgehaltenen öffentlichen Lizitation an den Unternehmer Andreas Martin vergeben.

Die Arbeiten werden gleich nach Fertigstellung des Kontraktes beginnen.

Wieder eine Million gestohlen.

Ein „tüchtiger“ Sicherheitsbeamter.

Bukarest. Das Bukarester Untersuchungsgericht hat jetzt die Untersuchung in der Affäre der Unterschlagungen bei der Generaldirektion der Siguranța abgeschlossen. Es wurde festgestellt, daß der Beamte Ovid Traian Horeseanu, welcher das Büro, in welchem die Gehaltsabzüge der Beamten und die beschlagnahmten Summen verwahrt wurden, leitete, die Summe von 1,000.000 Lei unterschlagen hat.

Im Laufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß Horeseanu, bevor er als Beamter in die Generaldirektion der Siguranța aufgenommen wurde, sein unbeschriebenes Blatt mehr war. Er hatte damals schon ein Jahr Gefängnis für ähnliche Unterschlagungen bei der Post verbüßt. (Wann wird es endlich einmal gelingen, den Unfug abzustellen, daß vorbestrafte Individuen in den Staatsdienst aufgenommen werden?)

Die Motorzüge kommen.

Die Einführung der Motorzüge in den Reiseverkehr scheint in ein entscheidendes Stadium getreten zu sein. Sonntag fand auf der Strecke Bukarest—Sinaia die Probefahrt des ersten vollkommen im Lande hergestellten Motorzuges statt. Der Motorzug, der aus drei Waggons bestand, hat die Strecke Bukarest—Sinaia unter ausgezeichneten Bedingungen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 70 bis 80 Kilometer pro Stunde durchfahren. Es besteht die Aussicht, daß die neuen Motorzüge demnächst auf den Strecken Bukarest—Ploesti und Constanta—Lehlișul in Verkehr gesetzt werden.

Befällchter Paprika

in Arab und Santiana.

Die Sanitätsbehörde von Arab hat wieder gefällchten Paprika, welcher in Verkehr gebracht wurde, entdeckt. In Arab wurde ein Bauernwagen angehalten, welcher voll mit Paprikafrüchten beladen war. Es hat sich herausgestellt, daß die Säcke aus minderwertigem Metall gefüllten Paprika enthielten. Der Kutscher, der zur Polizei gestellt gemacht wurde, mußte nur soviel anzugeben, daß er die Ladung nach Neufantanna zu führen habe. Er kenne weder Aufgebot noch den Namen desjenigen, für welchen die Lieferung bestimmt war.

Die Untersuchung wurde eingeleitet, weil es sich um eine großartige Fälschung von Paprika handelt, mit welchem nicht nur Arab, sondern die ganze Umgebung überschwemmt wurde. Die Säcke der Untersuchung führten zu einem Mitglied eines Araber Handelsunternehmens, gegen den das Verfahren eingeleitet wurde.

5 7 UHR ABENDS.

Februar Roman von Paul Clemens (24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Jensen war wie vom Schläge gerührt. Er wußte, daß die Angaben der Anderßen unmöglich wahr sein konnten, denn gegen sechs Uhr hatte er ja in der Wohnung der Behrens vorgesprochen und eine halbe Stunde vergeblich auf die Damen gewartet.

So erstaunt war er über diese ungewöhnliche Eüge der Anderßen, daß er nicht fähig war, einen Entschluß zu fassen, und apathisch Gambichlers Vernehmung zuhörte.

„Wenn dem so ist“, erklärte der Hammer, „ist die Sache für Sie sehr einfach. Die Sophienstraße ist von der Baumstraße eine halbe Stunde entfernt. Es ist ganz ausgeschlossen, daß Sie zwischen fünf und sechs Uhr hier gewesen sein können, wenn Sie um fünf Uhr bereits in der Wohnung von Fräulein Behrens waren?“

Gründlich, wie der Hammer war, ließ er sich die Behauptung der Anderßen durch Lilly Behrens bestätigen. Jensen mußte es erleben, daß Lilly Behrens die Aussagen ihrer Freundin rückhaltlos bestätigte.

Jawohl sie sei den ganzen Nachmittag mit Diola Anderßen zusammen in ihrer Wohnung gewesen, nachdem sie sich von Rechtsanwalt Jensen verabschiedet, den sie zum Justizpalast begleitet hatte. Es sei völlig ausgeschlossen, daß Diola Anderßen in der Baumstraße gewesen sei. Die beiden Damen seien ununterbrochen zusammen gewesen, und zwar ständig in der Behrens'schen Wohnung.

Während sie erzählte, wanderte ihr Blick wiederholt zu Jensen, mit dem sie ein tiefes Geheimnis zu teilen meinte. Aber Jensen vermochte nicht ihrem Blick nachzugehen; es war ihm elend zumute.

In diesem Augenblick dämmerte ihm die Erkenntnis, daß ihm Lilly Behrens nicht als eine fünf-Minuten-Unterhaltung bedauerlich hatte und daß der unermessliche Bruch mit ihr eine schmerzliche Wunde hinterlassen würde. Und dennoch fand er nicht die Kraft, erdrückte Aufschreie und die beiden Damen bei Lüge zu zehren.

Gambichler aber erwiderte apathisch weiter. Er zeigte die Handfläche, die er in der Garderobe gefunden hatte: „Kommen Sie diese Handfläche?“ fragte er die Anderßen.

Jensen sah den Blick der Verhörenden in den Augen der Anderßen; aber sie leugnete: „Nein“. Und ebenso leugnete Lilly Behrens frech: „Nein“.

Jensen aber erkannte genau, daß diese Handfläche Lilly Behrens angehört. Und da sie vor ihm lag, mit ihren schlanken, vor Aufregung ineinander verkrampften Händen erinnerte er sich, daß er am Nachmittag, als sie mit ihm durch den Hofgarten gelaufen war, Handfläche von derselben Farbe wie die vorgefundenen getragen hatte. Er erinnerte sich auch, daß Lilly Behrens auch sonst immer Handfläche trug, wenn er sie gesprochen hatte.

Es konnte demnach kein Zufall sein, daß sie ausgerechnet heute Abend bei dem feuchtkalten Märzwocher ihre Hände nicht bekleidet hatte. Und Jensen zwang weiter:

Wie hatte Frau Ploest bekundet? Gegen sechs Uhr sei eine Dame bei der Reife gewesen. Und er rechnete aus: Nach halb sechs Uhr hatte er sich von Lilly Behrens vor dem Justizpalast verabschiedet. Vom Justizpalast bis zur Baumstraße konnte man gut in einer Viertelstunde gelangen. Die Zeit stimmte.

Deswegen war Lilly Behrens um halb sieben Uhr nicht in ihrer Wohnung gewesen, als er sie abholen wollte. Die Handfläche hatte sie offenbar in den Eile liegen gelassen.

Wäre er nicht mit dem Herzen an der Angelegenheit interessiert gewesen, so hätte er objektiv sein und feststellen müssen, daß die Beweise gegen Lilly Behrens ebensowenig ausreichend waren, wie die Beweise gegen Lammont; denn wie er zugunsten Lammonts vorhin angeführt hatte, daß die unbekannte Besucherin noch ein Rätsel sei, so hätte er für Lilly Behrens gelten lassen müssen, daß sie nicht als Mörderin in Betracht käme, solange der unbekannte Besucher vor ihr eruiert war.

Als die Vernehmung der beiden Damen beendet war, fragte der Kommissar Staatsanwalt Seiden und Rechtsanwalt Jensen, ob sie noch eine Frage zu stellen oder irgendwelche Angaben zu machen hätten. Freilich hatte Jensen Angaben zu machen gehabt. Er selbst kannte ja den Paragrafen des Strafgesetzbuches. Der Begleitungsplanograph ist es, den derselben mit Gefängnis bestraft, der sich schuldig vor einem Verbrecher stellt, um ihn der Strafverfolgung zu entziehen.

Jensen sträubte an diesem Paragrafen; er hätte die Pflicht gehabt, zu reden. Als aber Gambichler seine Frage stellte, schwieg er, weil er es nicht über das Herz brachte, Lilly Behrens verhaftet zu sehen.

Gambichler beriet mit Staatsanwalt Seiden. Er sprach halb laut, so daß es Jensen und die beiden Damen hören mußten:

„Ich glaube man müßte Lammont verhaften.“

Da hörte man einen Fall. Als die drei Herren sich umsahen, entdeckten sie, daß Diola Anderßen ohnmächtig geworden war.

Gambichler verlor seine Ruhe nicht. Mehr zutreffend als höflich stellte er fest, daß das Werkzeug keine Narben habe. Er war nicht nur ein guter Kommissar, sondern auch ein guter Sachkundler, und bekam mit einer Dosis kaltem Wasser und tüchtig Massage die Anderßen bald wieder wach.

Als sie die Augen aufschlug, tat sie eine Reue, die nur Doktor Carsten richtig gewürdigt hätte, und er war selber nicht zur Stelle. Sie auferte:

„Bitte, verhaften Sie Lammont nicht. Einen Mord würde ich ihm nie und nimmer zutrauen.“

Die drei Männer dachten sich ihr Teil. Jensen dachte mit Bitterkeit, daß ein letzter Rest von Anständigkeit in ihr schlummere, wenn sie einen Unschuldigen nicht verhaften ließ, nachdem sie in ihrer Freundin den wahren Schuldigen kannte. Gambichler dachte sich, daß Frauenspersonen unberechenbar und hysterisch seien und das eine Art Schamhüterpose sei, wenn sie ihrem Todfeind gegenüber die Großmützigkeit spielen wollte. Seiden dachte sich: Wenn die Anderßen selbst nicht auf die Verhaftung des Lammont drängt, dann begehe ich kein Unrecht, wenn ich ihn heute wieder zu seiner Schwester zurückkehren lasse.

So wurden denn sämtliche Zeugen wieder entlassen, und auch Seiden und Jensen verabschiedeten sich. Beide nicht in zögiger Stimmung.

(Fortsetzung folgt.)

Jungschwäb. Parteiverfammlungen

am Peter- und Paulstag in den schwäbischen Gemeinden des Araber Komitates.

Die Jungschwäbische Volkspartei hält am Donnerstag, den 29. Juni (Peter und Paul) in folgenden schwäbischen Gemeinden Parteiverfammlungen ab, bei welcher Gelegenheit dort, wo noch keine Ortsgruppen bestehen, solche gegründet werden.

In Santean findet im Gasthaus Welsch die Versammlung um 8 Uhr morgens, in Baumgarten (Faher) um 10 Uhr, in Neufantanna um 3 Uhr und in Neufantanna um 5 Uhr statt. Seitens der Parteileitung für das Araber Komitat werden bei diesen Versammlungen über verschiedene volkswirtschaftliche und wichtige gesellschaftliche Fragen Komitatsratsmitglied Mgernou Gunpar, Dr. Anton Dion, Parteisekretär Nikolaus Dikler und Dr. Hans Fori, Abbotat in Neufantanna, sprechen.

Getreiderost im Altreich

Bukarest. Im Laufe dieser Woche hat sich dank der herrschenden Wärme der Saatenstand allgemein gebessert. Vor allem haben sich die Aussichten auf eine Erholung des Weizens dadurch günstiger gestaltet.

Der Weizen steht gut, jedoch tritt der Frost in großem Umfange auf und verursacht schon großen Schaden.

Der Roggen steht gut und seine Ernte erscheint gesichert. Der Stand der Gerste und des Hafers ist befriedigend.

Bauernunruhen in Galizien.

Warschau. In Mittelgalizien sind kommunistische Bauernunruhen ausgebrochen. Die Bauern plündern mehrere herrschaftliche Wäldungen, drangen auch in Geschäfte ein, die ebenfalls geplündert wurden.

Es ereigneten sich auch blutige Zusammenstöße und Schießereien, wobei neun Bauern getötet wurden. Ein Polizist wurde mit Steinwürfen getötet, weitere sechs aber schwer verletzt.

Koffer mit Schlangen gestohlen.

In Dos Angeles ist ein Dieb in die Wohnung eines Schlangenzüchters eingedrungen und hat dort einen Koffer gestohlen. In den Koffer hatte der Schlangenzüchter drei Klapperschlangen und eine Königsschlange des kalten Welters wegen verpackt. Von dem Dieben fehlt vorläufig noch jede Spur und so weiß man noch nicht, was passiert ist, als er den Koffer öffnete. Seine Überwachung wird sicherlich nicht klein gewesen sein.

RADIOGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.
Mittwoch, 28. Juni
Bukarest, 12: Nachrichten. 13.15: Leichtes Schallplatten. 20: Volksvortrag.
Berlin, 17.20: Jugend vor dem Staat. 20.30: Symphoniekonzert.
Wien, 11.30: Mittagskonzert. 13.10: Arien und Lieder. 21.55: Abendkonzert.
Prag, 11: Schallplatten. 20.20: Volkskonzert. 22.15: Nachrichten für das Ausland.
Belgrad, 12.30: Jugoslavisches Konzert. 18: Nationallieder. 22.30: Bigbandmusik.
Bukarest, 10: Schallplatten. 13.30: Radiokonzert. 15.30: Halbe Stunde der Studenten. 20: Bunter Tanzabend.
Donnerstag, 29. Juni
Bukarest, 13.15: Leichtes Schallplatten. 17: Volkstümliches Konzert. 20.40: Gesangsvortrag.
Berlin, 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.45: Lieder. 20.40: Volkslieder. 21.30: Volkskonzert.
Wien, 11.30: Symphoniekonzert. 14.15: Kinderstunde. 18.25: Militärkonzert. 19.55: Orchesterkonzert.
Prag, 10.05: Für die Frau. 21.10: Joh. Brahms: Liebeswalzer. 22.15: Konzert des kleinen Salonorchesters.
Belgrad, 12.05: Konzert. 15: Stunde für Schüler. 22.30: Musik aus dem Restaurant „Matinski dom“.
Bukarest, 14: Schallplatten. 16.30: Vortrag über die Londoner U-Bahn. 22.30: Bigbandkapelle Karl Bura.

Ernte-Verwertung

durch die Genossenschaften.

Bukarest. Ministerpräsident Baiba, Handelsminister Gasencu, Ministerpräsident Serban und Staatssekretär Casar Popescu verhandelten mit den Vertretern der Genossenschaften im Vertrauen der Verhandlungen kam ein Uebereinkommen darüber zustande, in welchem Maße die Genossenschaften bei der Verwertung des Getreides mitwirken sollen. Die endgültige Textierung des Uebereinkommens wird heute fertiggestellt.

Schlussfeier

der Arader Deutschen Volksschule.

In der Arader Volksschule findet die Schlussfeier am 28. Juni vormittags 9 Uhr im Turnsaal der Schule (Franzenplatz—Plata Mihai Viteazul) statt. Hierzu werden so die deutschen Vereine, wie auch alle Freunde und Gönner derselben höflich eingeladen. Die Schulleitung.

Das Privatrecht anerkannt

durch die Sowjets.

Paris. Laut aus Moskau eingetroffenen Nachrichten hat der Sowjetrat eine Verordnung herausgegeben, welche von dem bisher dem Privatigentum gegenüber eingenommenen Standpunkte wesentlich abrickt. Es wird darin nämlich jedem Landwirt zugestanden, für seine eigenen Zwecke und seinen persönlichen Gebrauch eine Kuh, mehrere Kühe und einige sonstige Nutztiere zu kaufen.

Es ist dies der erste Fall, wo die Sowjets das Privatrecht in irgend einer Form anerkannt haben.

AUFRUF!

Es kommen zum Verkauf in der Textilfabrik, Temeschwar, Cărbăzescu Nr. 6, vis-a-vis der Tabakfabrik zu Original-Sabrizopressen folgende Artikel:

- 5.000 mtr. I-a Crepe de Chine in allen Farben per Mtr. £. 68.—
 - 8.000 mtr. Panama in allen Farben 70—80 cm, breit per Mtr. £. 23—24
 - 8.000 mtr. Hemden u. Kleider—Oxford per Mtr. £. 20—22
 - 5.000 mtr. modigestreifte Seiden per Mtr. £. 42.—
 - 5.000 mtr. I-a Leinwand 80 cm, breit per Mtr. £. 17.—
 - 10.000 mtr. Zephe per Mtr. £. 11.—
- Verkaufstage zu Fabrikpreisen: Montag, Dienstag, Freitag und Samstag.

Marktpreise.

Arader Marktpreise.

Aus einigen Meterzentnen Weizen bestand der letzte Arader Wochenmarkt. Umfomehr stiegen aber die Preise, so daß der Mittelwert sogar den Preis von 850 Lei erreichte. Die Getreidepreise waren: Weizen 800 bis 850, Gerste 280, Hafer 275, Mais 190—200 Lei der Meterzentner.

Wochenmarkt: Hornvieh 7—8, Kälber 12 bis 13, Schweine 14—15 Lei das kilo Lebendgewicht.

Lebensmittelmarkt. Eier 80 Bani bis 1 Lei das Stück, Gänse fett 200—220, mager 60—100, Hühner 50—80, Gänse 20—50 Lei das Paar; Milch 3—4, Rahm 20—25 Lei die Liter, Kofen 7—8, Butter 50—60, Bohnen 5—6 das kilo.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 800, 1933-er (ausgeboten per August-September) 335, Mais 170, Gerste 280 bis 300, Hafer 220, Raps (Juli) 515 bis 520, Kleie 100, Fuhmehl 145, Hirsbirne 530 bis 540, Sonnenblumenterne 300 Lei per 100 kilo.

Berliner Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 770, Roggen 616, Gerste 700, Hafer 565 Lei per 100 kilo. Wochenmarkt: Schweine 28, Rülhe 18, Kälber 32, Schafe 22, Schweine 30 Lei das kilo Lebendgewicht.

Wiener Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 780, Roggen 485, Gerste 470, Hafer 410, Mais 220, Kartoffeln 480 Lei per 100 kilo. Wochenmarkt: Ochsen 29, Stiere 22, Beinhvieh 18 Lei das kilo Lebendgewicht.

Das Geheimnis um die Frage der österr.-ung. Monarchie.

Wie die Weltgeschichte gemacht wird.

Paris. Es heißt, daß am Qual d'Orsay bedeutende Besprechungen zwischen Paul Boncour, dem italienischen Staatssekretär Subitich und den Außenministern von Jugoslawien und der Tschechoslowakei über einen angeblichen Plan einer österreichisch-ungarischen Personal-Union unter einem Habsburger stattfinden würden.

Diese Nachricht wird zwar von französischer Seite in Abrede gestellt, daß in Paris aber unverbündliche Erwägungen über eine Hilfsaktion für Oesterreich stattfinden, ist seit langem bekannt. Auch ist es kein Geheimnis, daß darüber mit Rom, Prag und Belgrad Verhandlungen schweben. Seit mehr als einer Woche wird behauptet, daß von Frankreich aus der Gedanke einer Wiedereinsetzung der Habsburger Dynastie in Wien und Budapest befürwortet werde, aber es ist bekannt, daß sich die Kleine Entente solchen Ideen mit größter Energie widersetzt, da sie darin eine Gefährdung ihrer Interessen erblickt.

Es fragt sich nun, ob der Einfluß Frankreichs auf die Kleine Entente heute noch so stark ist, daß es seine mitteleuropäischen Pläne auch gegen ihren Willen durchsetzen kann. Ueber die Absichten Mussolinis herrscht hier Unklarheit. Die Mittelmächte aus Rom sind widerwärtig. Die einen behaupten, Italien unterstütze offen die Habsburger Pläne, die anderen neigen zu der Ansicht, Mussolini versuche die Selbstständigkeit Oesterreichs auf dem Wege einer Verständigung mit Deutschland aufrechtzuerhalten. Daß er den Anschluß ablehnt, gilt hier als unabweisbar.

Herr Dollfuß hat mit seiner Londoner Reise der Entwicklung einen solchen Anstoß gegeben, daß die Lage Europas heute umgekippt er-

scheint. Oesterreich ist die Achse, um die die Gedanken aller Diplomaten schwingen. Die Wirtschaftskonferenz findet zur Zeit kein Interesse mehr.

Frankreich steht am Scheideweg; es wird von den tschechischen, polnischen, südslawischen und romanischen Diplomaten bestritten, um gegen die italienisch-englischen Sympathien für die Restaurierung der Habsburger Doppelmonarchie aufzutreten.

Auf diese Weise ist eine sehr merkwürdige diplomatische Lage entstanden. Die beiden Gruppen wissen nicht, welches Uebel das kleinere ist, der Anschluß Oesterreich-Deutschland oder die Schaffung einer Donaumonarchie.

Die Bemühungen Frankreichs und Italiens, im Donauraum neue Kombinationen zu schaffen, treffen sich in einem Punkte: der Verhinderung des Anschlusses. Im übrigen aber verfolgen beide Mächte entgegengesetzte Ziele. Italien will sich durch eine österreichisch-ungarische Gemeinschaft vor allem eine Deckung gegen die Kleine Entente schaffen, während Frankreich nach wie vor auf einen festgeschlossenen Südostblock ausgeht, in dessen Rahmen Oesterreich und Ungarn gegen deutsche und italienische Einflüsse abgeperrt werden sollen und der als neue Großmacht unter französischer Vormundschaft Front gegen Berlin und Rom nehmen soll. Können die Habsburger in Wien und Budapest wieder, so wäre allerdings der französische Plan umritten und der italienische ausgeschaltet. Die Haltung der Kleinen Entente läßt daran keinen Zweifel. Aber auch Unruhen zeitigt geringe Neigung, eine neue kleine Doppelmonarchie erstehen zu lassen, so sehr es sonst die italienische Freundschaft schätzt.

SPORT

Kinzi Meister der Westliga.

Temeschwar: Kinzi—WAG (Arab) 4:2 (2:1). Nach einem harten Kampf konnte die Kinzi-Mannschaft, die im Verlaufe des verfloffenen Jahres so viele, schöne Siege ihrem Verein einbrachte, auch den letzten Gegner in der Westliga zur Strecke bringen. Auch diesmal zeigte sich die Unabzählpflichtigkeit der WAG (übrigens eine Krankheit an der fast alle Arader Truppen leiden), und Schiedsrichter Gebefan sah sich genötigt drei Spieler vom Spielplatz zu weisen. Mit diesem Siege ist Kinzi Fußballmeister Westromaniens geworden.

R. A. C. (Großwardein)—WAG (Temeschwar) 4:2 (1:1).

Bukhru—Sotmi 2:1 (1:0).

WAG—Mla 3:2 (1:1).

Urbadeft: Sparta—Sunnaria: 3:2 (2:1).

Geneshtau: Wlaga—Segenthauer Spv. 3:2 (2:1).

Eneshtbrum—Lyna Sp. R. 3:2

Bonarofsch. Bonarofsch. W. Triebstetter Spv 5:4 (3:0). Lorkfischen Ekiner M. Sol. Thierfuna. Schneider für Bonarofsch. Spielleiter Dr. Roth.

Grabaker Spv. (Zwerge)—Komlofcher Spv. (Zwerge) 1:0 (1:0).

Komlofcher Spv.—Grabaker Spv. 2:1 (0:1).

Im Kampfe um den Bezirkspokal standen sich die beiden Vereine gegenüber. Grabaker erlitt eine Niederlage und so konnten sich die Komlofcher den zweiten Platz sichern. Lorkfischen waren: Chitrolu, Bobes reb. Kartasch.



Briefkasten

Z. N.—Marienfeld. Die Fremdensteuer für Ausländer, welche früher nach einem Aufenthalt von mehr als 8 Tagen zu bezahlen war, wurde — wie uns die Arader Polizeipräktur auf Ihre Anfrage mitteilt — aufgehoben und ist nicht mehr zu bezahlen. Was Näheres erfahren Sie auch beim dortigen Oberstaatsrichteramt.

Franz W.—m, Feldkirch. Verfolgen Sie den wöchentlich in unserem Blatte erscheinenden „Geldmarkt“, worin stets der amtliche Kurs der Valuten gebracht wird, zu welchem Preise fremde Gelder von der Nationalbank gekauft und verkauft werden. Mit dem Kauf und Verkauf von Valuten darf sich in unserem Lande ausschließlich nur die Nationalbank und ihre Filialen befassen.

Marinarofsch-Spareinlage. Wir haben übrigens schon einmal darüber geschrieben und wollen es jetzt kurz wiederholen. Die Marinarofsch-Bank, hat ihren Spareinlegern die Rückzahlung der vollen Spareinlagen zinsfrei binnen 10 Jahren in Halbjahresraten von 5 Prozent auf dem Wege des friedlichen Ausguckes angetragen. Die zustimmenden Einleger können die erste Rate von 5 Prozent sogleich beheben.

„Rheumatismus“. Gegen rheumatische Gelenkschmerzen empfiehlt sich als gutes Hausmittel eine Einreibung aus 30 Gramm Kampfer und 30 Gramm Terpentinspiritus.

Hotel S.—n, Fort-Grie Ost. Dank für Ihren schönen Gruß. Ihre Bezugsgebühren sind bis 15. November 1933 bezahlt.

Der Verräter Schlageters

Den Behörden ist es in Deutschland gelungen, den Verräter Schlageters, namens Schneider, ausfindig zu machen. Schneider hat Schlageter den Franzosen angezeigt und ihn somit den Henkern ausgeliefert. Er wurde verhaftet.

Offener Sprechsaal.

Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.

Der Arader Apotheker Ladislaus Molnar hat die Leitung der Dancu'schen Apotheke

(Plata Mihai Viteazul, gem. Ferenc-ter, gegenüber der Rabbo'schen Kombination)

übernommen.

Die seit vielen Jahren bestehende wirtschaftliche Krise, die Geschäfts- u. materiellen Sorgen, sowie die ermüdende Tagesarbeit reißt mit der Zeit auf und richtet auch das stärkste Nervensystem zugrunde. Die schweren Folgen davon sind allgemeiner Zusammenbruch der Widerstandsfähigkeit des Organismus ufm.

Verzäumen Sie nicht, Ihre Gesundheit herzustellen und zu behüten, so lange es nicht zu spät ist, denn dann können Sie verhältnismäßig um wenig Geld ein-zwei Wochen im Kurbad Lippa zubringen, weil die auf wissenschaftlichem Grunde durchgeführte Analyse besätigt hat, daß das

Heilbad Lippa

wegen seinen Kohlensäure enthaltenden Quellquellen und der Mineralzusammensetzung die größte Heilkraft besitzt.

Diese seltene Naturgabe ist bei Benützung von Ertrinkuren stark aktiv und mit ausgesprochener diuretischer Wirkung bei Erkrankungen von: Leber-Bluterweiterung, träger Verdauung, Gallen- und Blasenleiden, es entwickelt die Tätigkeit der roten Blutzellen, fördert die Ernährung an, ferner regelt und fördert es die Tätigkeit des Nervensystems, speziell bei Blutarmut, Genesenden und Frauenleiden.

Die Benützung von Bädern heißt in erster Reihe: Herzleiden, Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Rheuma, Nierenleiden, chronische Frauenleiden, Gebärmutter- und Eierstockentzündungen, ständige Blutungen usw. Die neuen Hotels sind mit jedem Komfort ausgestattet, erstklassiger Speisesaal, solide Preise. Tagespension 100 bis 150 Lei. Prospekt wird kostenlos gesandt.



Badedirektion Lippa

Kurbad A.-G.

Kgl. Hoflieferant.

Syndikat deutscher Getreidehändler.

Im Rahmen des Deutsch-Schwäbischen Handels- und Gewerbeverbandes wurde das Fachsyndikat der Banater Ortsgetreidehändler gegründet. Zweck und Ziel desselben ist, die Berufsinteressen des Ortsgetreidehändlers nach jeder Richtung zu schützen und zu fördern, sowie die Vermittlung der Getreidebeschaffung unter den günstigen Bedingungen zu bewerkstelligen. Mit dem weiteren Ausbau des Syndikates wurden folgende Herren betraut: Hans Jeyhe Zolbad, Macintar und Schmidt Großsanktpeter, Heinrich Ort Biebling, Johann Burger Warasch, Johann Schud Bahrmart, Jakob Wayer Temeschwar. Nähere Auskünfte erteilt das Sekretariat des Handels- und Gewerbeverbandes Temeschwar-Stadt, Donauplatz 9, 1. Stock.

Eisenbahner-Ernennungen

werden überprüft.

Bukarest. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat eine Kommission ernannt, deren Aufgabe es ist, die vom 1. Jänner 1924 an erfolgten Ernennungen zu überprüfen, um festzustellen, ob die Ernennungen auf gesetzlicher Grundlage erfolgt seien. Eine zweite Kommission hat die Inhabrierung der Eisenbahnbeamten vorzunehmen.

Trauung in Triebstetter.

In Triebstetter hat Nikolaus Ott aus Großjettscha mit Maria Henke den Bund der Ehe geschlossen. Zeugen waren: Anton Szenborf und Johann Krom.

Strand-Kleider für moderne Frauen vom Beyer-Berlag, Leipzig.



Strandanzug mit kurzem Beinleid. Die dem Oberteil angeschlossenen, sich überkreuzenden Träger sind über den Kopf gestreckt und im Rücken durch eine Spange gehalten. B 29644 für 89,95 cm Oberweite.

Strandleid aus blaugetupstem Stoff. Kragenschal, Gürtel, Knöpfe am Rock rot. Der lange Rock hat vorn und hinten eingesezte Fächerfalten. — B 29645 für 92, 100 cm Oberweite.

Lustige Ecke

Unschuldig.

Dein Freund hat dem armen Mollh einen Stein an den Schwanz gebunden. War das denn recht? — Nein. — Würdest du so etwas tun? — Nein. — Warum hast du ihn denn nicht daran gehindert? — Ich mußte doch den Hund festhalten.

Unangenehm.

Kleiner Junge (in Gegenwart von Vätern): „Mama, ich habe solche Zahnschmerzen, es wäre besser, wenn du sie hättest.“ Ein Gast: „Warum denn das, mein Junge?“ Junge: „Ich muß zum Zahnarzt, aber Mama kann ihre Zähne hinschicken.“

Unterschied.

Hier, Marx, lesen Sie mal diese Zeitung. Da steht, daß ein Wirbelsturm in einer Minute sechzig Häuser fortgefegt hat. Und Sie brauchen täglich zwei Stunden, um vier Zimmer auszufegen.

Kompliziert.

Junger Mädchen: „So eine Frechheit, mich zu küssen. Da! (Gibt ihm eine Ohrfeige).“ Junger Mann: „Wenn Sie so über das Küssen denken, dann gehen Sie bitte von meinem Schoß herunter.“

Diese Zeitungen...

Eine gewisse Kesselfischerei suchte vor einem Orkan Schutz in einem hinterwälderischen Wirtschaftshaus, wo man nur sehr selten Zeitungen zu lesen pflegt. „Das ist ja die reine Stinfut“, sagte der eine Kesselfische. Der Wirt fragte: „Was bedeutet denn Stinfut?“

„Was“, sagte der Gast, „haben Sie nicht von der Weltüberschwemmung und Nochs Kunde gehört?“

„Ne“, antwortete der Wirt, „noch nicht. Wir lesen ja keine Zeitung und da hören wir alles erst 1-2 Wochen später.“

Kirchliche und sonstige Kunstgegenstände
Gips, Porzellan, Schamotte, Bleigel, Marmor usw., werden künstlich renoviert und gestrichen.
Übernahme von Bildhauer-Arbeiten bei
Géza Dobrovolszky
Bildhauer
Arad, Strada Dituş Nr. 121.

Wien will nur Mangolikafschweine

auf den Markt lassen. — Wenig Absatz für unser Vieh.

Unsere Viehausfuhr im Monat Mai war abermals schwächer als im April und dieser wiederum war bedeutend schwächer als im Monat März.

Günstigere Preise in Wien und großer Andrang inländischer Schweine hatten die Wiener Regierung zu dem Schritte bewogen, die Einfuhr von Schweinen aus Rumänien auf die Dauer von einem Monat (16. Mai bis 16. Juni) gänzlich einzustellen. Allerdings hat Oesterreich die Verpflichtung übernommen, daß in diesen vier Wochen ausfallende (durch Vertrag jedoch garantierte) Schweinekontingents bis längstens 1. Oktober nachliefern zu lassen und jetzt wurde die Quote derart festgesetzt, daß Rumänien 314 Schweine und 80 Stück Hornvieh hauptsächlich nach Oesterreich liefern darf.

Daß diese Einstellung Ungarn gegenüber nicht auch erfolgt ist, deutet darauf hin, daß Ungarn einer Sonderbehandlung teilhaftig wird, die jedoch kaum mit der Meistbegünstigungsklausel im Einklang stehen dürfte.

Oesterreich drängt dahin, in Zukunft nur ausgesprochene Fetteschweine, möglichst Mangolikafschweine, zu den Märkten zuzulassen.

Damit wäre unserer Schweinezucht ganzer Landestheil, die heute größtenteils das englische Norfolkfetteschwein züchten, ein tödlicher Schlag verfehlt.

Wenig Freude bereitet uns auch die verbündete tschechoslowakische Republik in

letzter Zeit. Trotz Konvention und schönen Versprechungen haben wir nach diesen einfiwertvollen Märkten überhaupt

keine Rinderausfuhr mehr und die Ausfuhr von rumänischen Schweinen ist in keinem Einklang begriffen.

Für Mai ist die Einfuhrquote für Rumänien auf 800 Stück (im April waren es 8800) reduziert worden. Dazu sind die Preise auf den tschechoslowakischen Märkten letzten katastrophal gesunken.

Italien, ein zahlungskräftiges und einfuhrbedürftiges Land, wäre wohl berufen, einen größeren Teil unserer Viehüberschüsse aufzunehmen; wenn, ja wenn Ungarn nicht geographisch, daher tarifarisch, aber auch — politisch näherlegen würde. Wohl ist der Weg nach Italien über Jugoslawien nun offen und doch bewegt sich die Ausfuhr nur zögerhaft: 706 Rinder und 88 Schweine im Monat April, wobei Ungarn wöchentlich mehr ausführt. Exportprämien, Zoll- und Tarifbeeinträchtigungen allerart bilden den Schlüssel zur Lösung dieses Rätsels.

Deutschland hat nun auch praktisch die Grenzen für die rumänische Rinderzufuhr geöffnet, indem zunächst für 150 Stück Schlachtrinder die Einfuhrbewilligung seitens des Wirtschaftsamts in Dresden erteilt wurde. Die Spesen sind allerdings nach Dresden (wohin alle rumänischen Sendungen geleitet werden müssen) unannehmbar u. die Preise nicht übermäßig hoch, so daß übertriebene Hoffnungen wohl nicht am Platze sind.

Wunderbare Ernteaussichten.

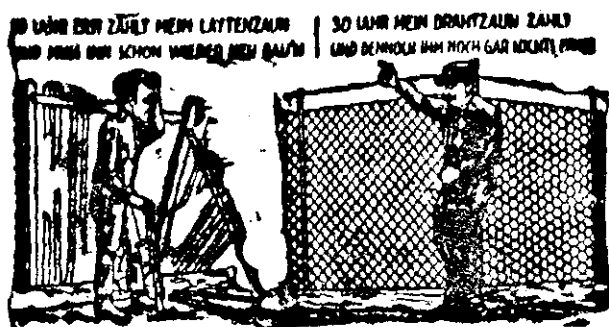
in den schwäbischen Gemeinden des Banates u. Krader Gaues.

Laut den amtlichen Berichten sind die Ernteaussichten im Banat und Krader Komitat derart schön, daß sie alle bisherigen Fehlschätzungen übertreffen, wenn nicht eventuell noch durch das Eintreten einer raschen Hitze der Kern sich gesammelschrumpft und in punkto Qualität schwach sein wird.

Allgemein rechnet man mit einem Durchschnittsernte in den schwäbischen Heidegemeinden von ca. 18-20 Meergentner per Joch, jedoch wird es auch

ziemlich viele Joch mit 26 und noch mehr Meergentner Weizen geben. Das Minimum, was man rechnet, ist 14-16 Meergentner per Joch und wenig dann der Weizenpreis nur bei 400-500 Lei sich halten kann, muß ein Großteil der Landwirte in die Lage versetzt werden, seine drückenden Schulden zu zahlen.

Nur kein unerwarteter Krach soll kommen, dann wird sogar jene Lücke ausgeglichen, die infolge des vielen Wasserfeldes in so mancher Gemeinde besteht.



Das Drahtzaungeläch ist vom Guten das Beste, vom Billigen das Billigste.

Drahtzaungelächte

aus verzinktem Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnisse montierbar und kosten nur 13 Lei per Quadratmeter bei der Firma

M. BOZSAK UND SOHN A.-G.

Drahtzaun- und Eisenmessing-Möbel fabrik (größte Drahtzaunfabrik Rom.)
Temeschwar, II., Untere Grabengasse Nr. 10.
Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise.

Bestellen Sie Ihre **Ersatzteile** für die **Erntezeit** rechtzeitig
Bestortiertes Lager in den Marken:

Advance Ambl Arvita Champion Eckert	Cornick Deering Massey-Harris Drupp Fahr Wood	Johnston Milwaukee Osborne Piano Pontus
---	--	---

WEISS & GÖTTER Landwirtschaftliche Maschinenniederlage
Temeswar-Josefstadt, Herrongasse 1/a.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Herrongasse 1a (Maschinenniederlage Reich und Hütter), Telefon 21-82.

Rinderlose Witwe, 21 Jahre alt, intelligent, besitzt 32 Joch Feld, schöne Wirtschaft, möchte besseren Gewerbetreibenden, o.k. Kaufmann oder Intelligenzler zwecks Ehe kennen lernen. Angebote unter „25-30“ sind an die Verwaltung des Blattes zu richten.

3-er Dreckschneidung, Fabrikat Hoffert und Schranz, Selbstwandler mit Elevator zu verkaufen bei Anton Vormittag, Slogowatz Nr. 21, Sub. Arab.

Miner Schmiedegewerke findet sofort Arbeit bei Georg Wommersheim Neuarab, Kasern-Gasse No. 102.

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeige“ in der „Araber Zeitung“, weil diese am meisten verbreitet ist.

Banater Maut- und Mittelmühle sucht tüchtigen Müller für sofortigen Eintritt, der über detail Fachkenntnis verfügt, die deutsche und romanische Sprache beherrscht. Offerte sind unter „Fleißig und Ehrlich“ an die Redaktion dieses Blattes zu richten.

Fach-Bindergehilfe, der in seinem Berufe tüchtig ist, findet Arbeit bei Josef Maschan, Neupetsch (Vochus-nou) Sub. Timis Torontal.

2 gebrauchte Nähmaschinen preiswert zu haben in Timisoara, Inke Wegzeile Nr. 24 neben Hotel Royal.

Zwei neue B.D.-Sanomat-Traktore, eine 6-er und eine 8-er M.W.B.-Dreschmaschine, neuesten Typs, tief unter den gegenwärtig reduzierten Fabrikpreisen zu verkaufen, bei Josef Soltes, Timisoara, Emausgasse Nr. 4.

Banater Bauvereins-Einlagebücher im Betrage von Lei 236.000 verlaufe ich gegen bare Kasse zu 40 Prozent. Anträge unter „Sofort“ an die Vertretung der Krader Rettung in Temeschwar IV. (Fa. Reich und Götter), Str. Bratlanu Nr. 1a.

Obermüller sucht Posten, in Lohn- und Hochmühlerei beivandert. Lohn nach Vereinbarung. Emmerich Rakitsch, Johannaufeld.

Auto-Gelegenheits-Verkauf! Ein Fiat-Auto in gutem Zustande, Typ 503 mit guter Bereifung (2 Ersatzräder) billig zu verkaufen in der Garage Reich, Arab, Str. Mureseanu (gew. Radorgasse).

Achtung Rausschneid! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 80. Stückweise 2 Lei. Etwa lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Tüchtiger Kaufmann, 31 Jahre alt, erfahren, vielseitig gebildet, nicht ganz unbedeutend, sucht passende Lebensgefährtin. Angebote unter „Kaufmann“ an die Verwaltung des Blattes.

Kluge Frauen
berzweifeln nicht beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Rettung und neuen Lebensmut bringen Ihnen meine 1000-fach erprobten Spezialmittel, auch in den hartnäckigsten Fällen. Garantiert unerschütterlich. Frau W. in Fr. schreibt: „Ihr wunderbares Mittel wirkte schon nach einer Stunde. Nächste Gott danke ich Ihnen am meisten.“ Schreiben Sie noch heute vertrauensvoll an mich und Sie werden mir ewig dankbar sein. Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg. Diskret, unauffälliger Versand.
C. H. Jürg, Berlin W. 57/57.
Wendelsbergstraße 21.